

## 32. ordentlicher Landesparteitag der FDP Brandenburg am 25. März 2023

### Antrag Nr. A2

Seite 1 von 3

1 **BETR.:** *Apotheker made in Brandenburg - für eine landeseigene*  
2 *universitäre Pharmazie*

3 **Antragsteller:** Landesfachausschuss 2 - Bildung, Forschung, Wissenschaft und Kultur

4 **Der Landesparteitag möge beschließen:**

5 Wie in anderen Bereichen auch, hat der Fachkräftemangel in Brandenburg schwerwiegende  
6 Konsequenzen für die Apothekenversorgung. Überalterung und die kommende Welle von  
7 Renteneintritten kann insbesondere in ländlichen Regionen zu einem Apothekensterben führen,  
8 wenn die Politik nicht zeitnah Maßnahmen ergreift. Brandenburg ist neben Bremen das einzige  
9 Bundesland, das keine pharmazeutische Ausbildung an seinen Hochschulen anbietet.  
10 Interessierte junge Menschen müssen daher nach Greifswald, Halle oder Berlin für ein  
11 Pharmaziestudium. Eine Versorgung Brandenburgs mit Pharmazieabsolventinnen und -  
12 absolventen sowie approbierten Apothekerinnen und Apothekern durch Berlin ist jedoch  
13 absehbar nicht mehr ausreichend, um den größer werdenden Personalmangel auszugleichen.  
14 Der Fachkräftebedarf wird sogar noch größer, da viele junge Apothekerinnen und Apotheker in  
15 Teilzeit arbeiten wollen, um Beruf und Familie besser zu vereinbaren. Obwohl es seit Jahren von  
16 Vertreterinnen und Vertretern der Berufsgruppe gefordert wird und es zum Teil bereits weit  
17 fortgeschrittene Planungen gab, wurde die Etablierung eines Pharmazie-Studienganges in  
18 Brandenburg nie realisiert bzw. politisch abgelehnt.

19 Die FDP Brandenburg möchte dem drohenden Apothekenmangel frühzeitig begegnen und  
20 bekennt sich klar zur landeseigenen Ausbildung von Pharmazeuten:

21 Einrichtung eines Pharmazie-Studienganges an der BTU Cottbus-Senftenberg

22 Mit dem Aufbau eines Universitätsklinikums in Cottbus und dem daran angeschlossenen  
23 Gesundheitscampus Brandenburg entsteht ein einmaliges medizinisches Forschungsnetzwerk in  
24 Deutschland. Dadurch bietet sich ein ideales Umfeld für die Einrichtung eines Pharmazie-

angenommen  abgelehnt  zurückgezogen  übernommen .....

überwiesen an: ..... sonstiges.....

25 Studiengangs, der gleichzeitig das Netzwerk nochmals erweitert. Wechselwirkungen zwischen  
26 Pharmazeutinnen/Pharmazeuten und Ärztinnen/Ärzten können so bei einer Bündelung der  
27 akademischen Ausbildungen noch weiter in den Vordergrund rücken. Dadurch wird der Anspruch  
28 einer interprofessionellen Heilberufe-Ausbildung weiter gefördert. Das Konzept einer  
29 universitären Pharmazie soll in den neuen Hochschulentwicklungsplan für die Zeit nach 2025  
30 integriert werden, um zur Sicherung von Fachkräften und der medizinischen und pflegerischen  
31 Versorgung der Brandenburgerinnen und Brandenburger beitragen zu können

#### 32 Übernahmen und Neuansiedlungen in der Fläche gezielt fördern

33 Eine landeseigene Apothekerinnen- und Apotheker-Ausbildung bietet den Vorteil, dass junge  
34 Menschen oftmals in der Nähe ihres Studienortes bleiben, um nach ihrem Studienabschluss zu  
35 arbeiten. Durch diesen "Klebeeffekt" ergibt sich die Chance, Übernahmen und Neuansiedlungen  
36 von Apotheken in Brandenburg gezielt zu ermöglichen. Um dies nicht nur um Berlin und in den  
37 größeren Städten, sondern auch in der Fläche zu ermöglichen, muss eine universitäre Pharmazie  
38 durch eine gezielte Landesförderung begleitet werden. Unter anderem soll es eine zentrale  
39 Vermittlung von Ausbildungsapotheken für das berufspraktische Jahr nach dem zweiten  
40 Staatsexamen, finanzielle Unterstützung für Studierende, die das berufspraktische Jahr in einer  
41 Apotheke in ländlichen Regionen absolvieren ("Landapothekerstipendium"), sowie ein  
42 unbürokratisches Förderprogramm für die Übernahme oder Neuansiedlungen von Apotheken  
43 nach der Approbation geben.

#### 44 Attraktivität durch flexible Karrierewege

45 Gleichzeitig soll die Einrichtung einer universitären Pharmazie von Anfang an so konzipiert  
46 werden, dass sie die Breite der Berufsfelder vertritt und eine Schwerpunktsetzung ermöglicht.  
47 Daher soll es neben dem klassischen Staatsexamen-Studiengang mit Approbation zur  
48 Apothekerin oder zum Apotheker auch die Möglichkeit geben, einen Masterabschluss in  
49 Pharmazie mit größerem Forschungsfokus (Pharmaceutical Science) zu erlangen. Die Kapazitäten  
50 sollen daher so angelegt werden, dass ausreichend Absolventinnen und Absolventen für  
51 Apotheken und Forschung/Industrie zur Verfügung stehen. Es soll vorab geprüft werden, ob dies  
52 durch zwei unabhängige Studiengänge (vergleichbar LMU München), einen weiterbildenden  
53 Master nach dem Zweiten Staatsexamen (vergleichbar FSU Jena) oder als Kombination (zwei

54 unterschiedliche Studiengänge plus die Möglichkeiten eines weiterbildenden Masters nach dem  
55 zweiten Staatsexamen; vergleichbar ALU Freiburg) verwirklicht werden soll. Somit sollen flexible  
56 und an den Fähigkeiten und Interessen der Studierenden ausgerichtete Karrierewege ermöglicht  
57 und die BTU als Studienort attraktiv werden.

58 Pharmazeutische Forschung und Industrie in Brandenburg etablieren

59 Innovation lebt von Austausch und Transfer zwischen Wissenschaft und Wirtschaft. Mit dem  
60 Lausitz Science Park entsteht um die BTU herum bereits ein Ort, an dem Grundlagen- und  
61 angewandte Forschung mit Ausgründungen und zahlreichen Unternehmensansiedlungen vereint  
62 werden. Im Zuge der Etablierung eines Pharmazie-Studiengangs sollen am Lausitz Science Park  
63 gezielt pharmazeutisch-forschende, außeruniversitäre Institute sowie Unternehmen und  
64 Startups aus der Pharma-Branche angesiedelt werden. Das stärkt nicht nur die Region durch  
65 einen weiteren Wirtschaftszweig, sondern bietet regionale Berufschancen für die Absolventen  
66 und schafft Synergien zwischen Forschung und Anwendungen.

67 Begründung:

68 Erfolgt mündlich.